



Elin Hägg



SEX

Mit nackten
Tatsachen durch unsere
Kulturgeschichte





Einleitung
Seite 6

**Bevor die Menschen ihre
Geschichte aufzeichneten**
Seite 12

Die Antike
Seite 18

**Vulven auf
Abenteuerreise**
Seite 37



Jungfräulichkeitstests
Seite 38



Das Mittelalter
Seite 26

**Was trieben
die Hexen mit
dem Teufel**
Seite 50



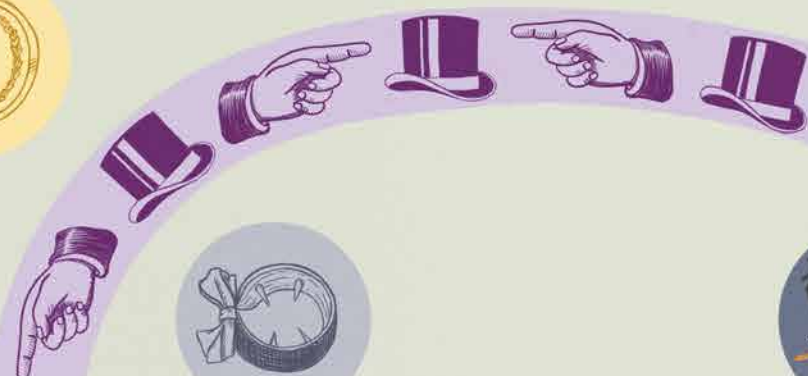
Flirten
Seite 58



Prostitution
Seite 70



Die Industrialisierung
Seite 64



**Onanie /
Masturbation**
Seite 72



**Wo die Babys
herkamen**
Seite 63



Die Aufklärung
Seite 52

Die Renaissance
Seite 42

Mythen
Seite 106



Die Moderne
Seite 74



„Erbgesundheitspolitik“
Seite 84



**Versuch einer
sexuellen Befreiung**
Seite 90



**Normen,
queeres Leben
und das Internet**
Seite 98



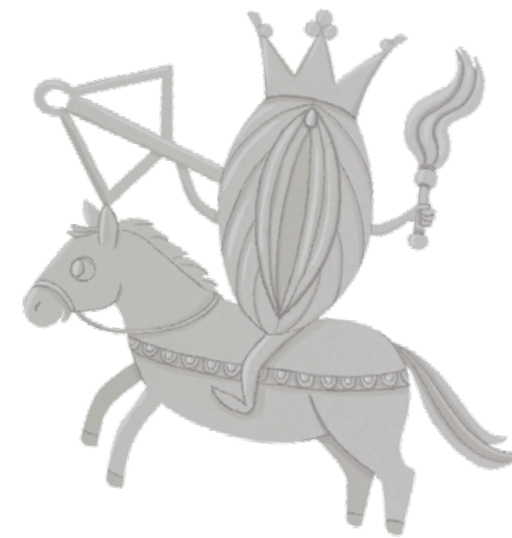
Verhütungsmittel
Seite 80



Elin Hägg

SEX

Mit nackten
Tatsachen durch unsere
Kulturgeschichte



Aus dem Schwedischen
übersetzt von Katharina Erben

 Klett
Kinderbuch

Dachte meine Urgroßmutter wirklich an Sex?

In diesem Buch geht es um Sex. Es geht weniger um Biologie und mehr um singende Vulven, Feigenblätter, Pornokinos und Nonnen, die Penisse von Bäumen pflücken. Es geht auch um ernste Sachen wie Jungfräulichkeitstests, Krankheiten, Hexenverbrennung und Rassentheorien.

Dieses Buch will am Beispiel der europäischen Geschichte zeigen, dass manche Dinge, die uns heute in Bezug auf Sex ganz natürlich vorkommen, in Wirklichkeit die Folge mehrerer tausend Jahre menschlicher Gedanken, Ideen, Hoffnungen und Gefühle sind. Sie sind aber auch Folge von Gesetzen, religiösen Überzeugungen, Politik und wirtschaftlichen Interessen.

Viele stellen sich die Geschichte wie ein Kurvendiagramm vor, in dem die Kurve nach oben verläuft und es so aussieht, als würden wir Menschen immer sensibler, klüger und toleranter werden.

Häufig denkt man, dass die Menschen früher verklemmt waren und nichts über Sex wussten. In diesem Buch wollen wir uns jedoch anschauen, wie sich unsere Sicht auf Sex im Laufe der Zeit verändert hat. Und wir wollen zeigen, dass Menschen sich schon immer mit Sex beschäftigt haben. Sex weckt unsere Neugierde, bringt uns zum Nachdenken und manchmal machen wir uns Sorgen darüber, obwohl es uns Spaß macht. Darum haben die Menschen versucht, den Umgang damit zu kontrollieren — solange es uns gibt. Die unterschiedlichen Meinungen über Sex hingen davon ab, wo und wann die Menschen lebten und ob sie arm oder reich waren.

Manche meinen auch, dass wir immer mehr „sexualisiert“ werden und dass Sex in unserem Leben und in unserer Gesellschaft einen größeren Raum einnimmt als früher. Auch das ist nicht unbedingt richtig.

Wir sind von mehr und mehr Bildern, Filmen und Eindrücken umgeben, und Sex bedeutet heute etwas anderes als vor tausend Jahren. Das heißt aber nicht, dass unsere Zeit sich stärker um Sex dreht oder dass die Menschen heute mehr über Sex nachdenken als in der Vergangenheit.

Junge Menschen damals waren genauso neugierig (oder eben nicht neugierig) auf Sex wie junge Menschen heute. Allerdings galten oft die Gedanken und Ansichten der einfachen Leute über Sex als zu gefährlich oder unangemessen, sodass sie nicht niedergeschrieben und überliefert wurden.



Anne Frank (1929–1945) war ein jüdisches Mädchen, das Tagebuch führte, während sie sich im Zweiten Weltkrieg vor den Nazis versteckte. Sie schrieb unter anderem über Sex, zum Beispiel wie sie die Brüste einer Freundin berührte, und notierte ein paar schmutzige Witze. Als das Tagebuch nach dem Krieg veröffentlicht wurde, ließ man diese Teile weg, weil sie nicht in das Bild passten, wie ein junges Mädchen zu sein hatte.

Sex:

Das Wort „Sex“ gibt es in vielen europäischen Sprachen und in unterschiedlichen Schreibweisen. Zu uns gelangte es durch die englische Sprache, die das Wort vermutlich vom lateinischen *sexualis* und französischen *sexuel* ableitet. Ursprünglich bezog es sich auf das Geschlecht (also das männliche und weibliche Geschlecht). Aber ab dem 19. und 20. Jahrhundert bezeichnete der Begriff auch die Handlung (Sex haben oder der Sexualakt) und wurde um Wörter wie „Sexualität“, „sexuell“, „Sexualtrieb“ und „sexy“ ergänzt.

Was ist Sex?

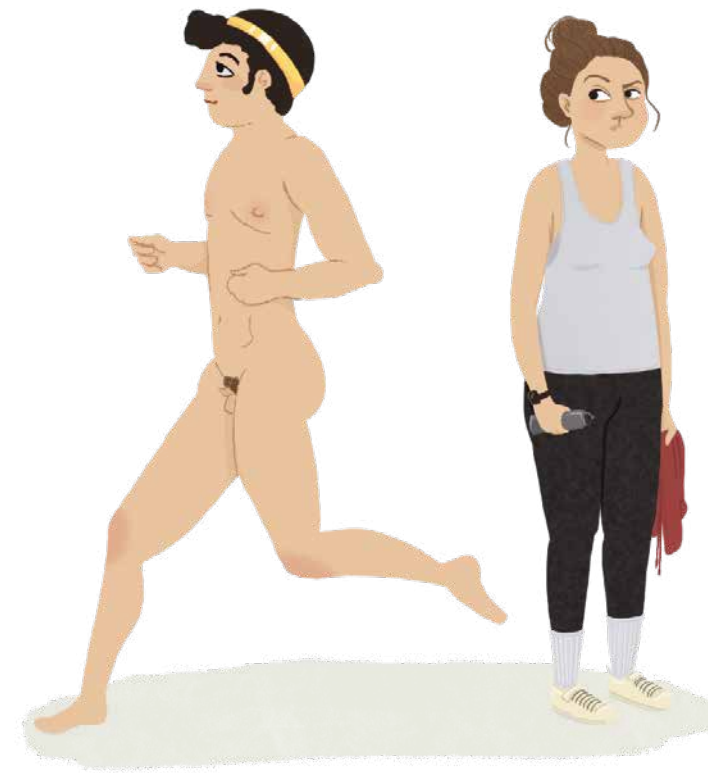
Oft verstehen wir Sex als etwas, das Menschen tun, aber es kann auch um viele andere Dinge gehen. Heute sprechen wir zum Beispiel über Sexualität als etwas, das Menschen haben. Aber das war nicht immer so. In diesem Buch geht es um einen sehr weit gefassten Begriff von Sex und es wird untersucht, wie die Menschen sich dazu verhalten haben — also welche Vorstellungen sie zum Beispiel von Geschlecht, nackten Körpern, der Entstehung von Kindern oder Weiblichkeit und Männlichkeit hatten. Manchmal geht es auch um Sex als etwas, das Menschen tun, aber oft um mehr als das.

Dieses Buch ist kein umfassender Bericht über die Weltgeschichte der Sexualität – ganz im Gegenteil. Es geht hier speziell um die Geschichte der westlichen Gesellschaften, mit Schwerpunkt Europa. Und um die Normen, die das Leben dort beeinflusst haben.

Anhand von Beispielen aus der Forschung, alten Büchern, Filmen, Kunstwerken, Mythen und Geschichten will dieses Buch zeigen, wie sich in Europa eine Gesellschaft entwickelt hat, die schon immer stark mit unseren Vorstellungen von Sex, Körper, Geschlecht und Macht verknüpft ist.

Normen:

Normen sind ungeschriebene Regeln, nach denen wir Menschen leben. Das können Erwartungen daran sein, wie wir aussehen, uns verhalten und miteinander umgehen sollen. Wenn eine Person sich anders verhält, verstößt sie gegen die Norm. Der Bruch mit der Norm erscheint vielleicht als etwas völlig Neues, weil man denkt, die Norm sei der natürliche Zustand. Aber Normen unterscheiden sich von Gesellschaft zu Gesellschaft und verändern sich im Laufe der Zeit.



Tabu:

Ein Tabu ist etwas Falsches oder Verbotenes, also etwas, das wir vermeiden sollten. Genau wie Normen ändern sich auch Tabus im Laufe der Zeit, und bei unterschiedlichen Gruppen von Menschen gibt es unterschiedliche Tabus. Heutzutage ist es zum Beispiel tabu, unbekleidet ins Fitnessstudio zu gehen, aber in der Antike war es völlig normal, nackt zu trainieren.

Sich ganz besonders liebhaben

Manche Dinge in diesem Buch sind uns beim Lesen vielleicht peinlich, und auch das zeigt, dass es für das Sprechen über Sex heute bestimmte Normen gibt.

Viele Erwachsene kichern, wenn sie ein Wort wie „Penis“ hören, oder werden rot, wenn man sie fragt, wie Babys gemacht werden.

In der Vergangenheit war über Sex zu sprechen oft tabu, weshalb die Menschen Vergleiche benutzten, wenn es zum Beispiel um Geschlechtsteile ging. Manchmal kann es schwierig sein zu verstehen, was überhaupt gemeint ist.

In den USA war es lange streng verboten, in Filmen Sexszenen zu zeigen. Der Regisseur Alfred Hitchcock (1899–1980) machte sich gern darüber lustig. So wie in dem Film *Der unsichtbare Dritte* (*North by Northwest*, 1959), wo auf eine Szene mit einem küssenden Paar eine mit einem Zug folgt, der in einen Tunnel fährt. Dem Publikum soll so symbolisch rübergebracht werden, dass ein Penis in eine Scheide hinein gleitet und die beiden Filmfiguren also Sex haben.



Die Sprache, wie auch die Forschung, ist durch die Zeit geprägt, in der wir leben. Sie ändert sich zusammen mit der Wahrnehmung der Dinge — in diesem Fall also mit der Wahrnehmung von Sex. Da sich dieses Buch mit der Vergangenheit befasst, werden hier manchmal Wörter verwendet, von denen manche meinen, wir sollten sie nicht mehr benutzen. Beispielsweise wurde in der Vergangenheit Penetration so beschrieben, dass ein Penis in eine Vagina eindringt. Wobei man es ja auch so sehen könnte, dass die Vagina den Penis aktiv umschließt. Aber historische Begriffe waren zu ihrer

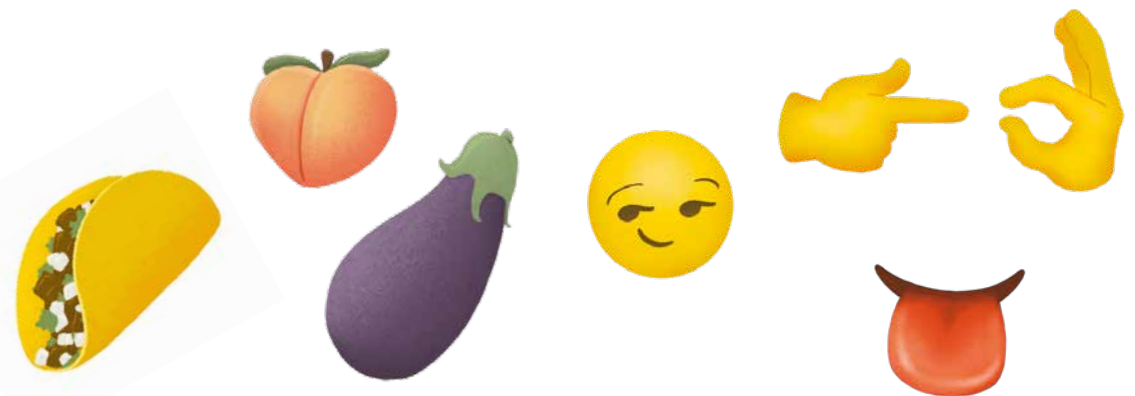
Zeit wichtig und durch diese Worte können wir die damalige Zeit und die damalige Einstellung zu Sex besser verstehen.

Penis und Vulva

Viele Menschen wissen nicht so recht, wie sie die Geschlechtsteile nennen sollen, vor allem für das weibliche fehlt ihnen ein Wort. Manche Leute sagen dazu beispielsweise „Muschi“, während andere dieses Wort unfein, albern oder beleidigend finden. Auch wie die Geschlechtsteile von Kindern bezeichnet werden sollen, ist nicht so richtig klar.

Es war keine leichte Entscheidung, aber in diesem Buch werde ich das weibliche Geschlechtsorgan als Vulva bezeichnen (hauptsächlich geht es um die äußeren Teile, auf die inneren Teile und ihre Namen werden wir noch zurückkommen) und das männliche als Penis (hauptsächlich geht es nämlich um den Penis, obwohl die Hoden manchmal auch dazugehören).

Viele der heutigen Normen haben damit zu tun, dass es uns Menschen früher sehr wichtig erschien, Leute in die Kategorien „männlich“ und „weiblich“ einzuteilen. Es wurde davon ausgegangen, Männer seien Menschen mit Penis und Frauen Menschen mit Vulva. Eine verbreitete Norm besagt, dass Männer und Frauen unterschiedliche gesellschaftliche Rollen einnehmen, unterschiedlich aussehen und sich unterschiedlich verhalten. Dieses Buch möchte anhand von Beispielen zeigen, dass diese Norm, wie viele andere Normen auch, im Laufe der Zeit entstanden ist. Sie ist veränderbar und nicht so selbstverständlich, wie wir vielleicht denken.



Die Antike

Etwa 700 Jahre – 500 Jahre v. u. Z.

Freie Männer regieren, Penisse werden gefeiert, Jungfräulichkeit wird mit einem Sieb getestet und Frauen müssen Sex haben, damit sie nicht hysterisch werden.

Im Mittelmeerraum entwickelten sich im Laufe der Zeit mehrere große und wohlhabende Gesellschaften, darunter Städte wie das griechische Athen und Rom in Italien.

Die Antike wird manchmal als Wiege der westlichen Welt bezeichnet. Es heißt, in dieser Epoche wurde der Grundstein für das gelegt, was heute als typisch westlich gilt. Die Antike hat uns in vielen Bereichen beeinflusst, von Architektur, Philosophie und Kunst bis hin zu Politik, Wirtschaft und Sport.

Zu dieser Zeit war Sex ein großer und wichtiger Lebensbereich und die vielen Göttinnen und Götter der Griechen und Römer hatten jede Menge Sex – miteinander und mit Menschen.

Wir wissen viel über die Epoche der Antike, da damals viele Menschen, hauptsächlich Männer, ihre Gedanken und Überlegungen niederschrieben.

Wörter:

Viele unserer heutigen Wörter, die mit Sex zu tun haben, haben ihren Ursprung im antiken Griechenland. Beispielsweise stammt das Wort „Erotik“ vom griechischen Gott Eros. Die Dichterin Sappho (etwa 630 – 570 v. u. Z.) schrieb Gedichte über die Liebe zwischen Frauen. Sie lebte auf der griechischen Insel Lesbos; daher kommt das Wort „lesbisch“ für homosexuelle Frauen.

Der Mann hat das Sagen

Hauptaufgabe der Töchter war es, mit einem Mann verheiratet zu werden, den ihre Väter für geeignet hielten. Oft kam diese Person aus einer Familie, mit der man Geschäfte machen oder eine Allianz schmieden wollte.

Der Vater musste einer Heirat zustimmen, damit sie gültig war, und ein Großteil der Hochzeitszeremonie bestand in der Überführung der Tochter vom Haus ihres Vaters in das ihres Mannes.

Wie auch bei seinem sonstigen Besitz war es wichtig, dass der Mann sich um seine Frau kümmerte und sie versorgte. Sein Ruf und seine Ehre hingen davon ab.



Die Ilias, ein von Homer (700 Jahre v. u. Z.) geschriebenes Buch in Gedichtform, war das große literarische Werk des antiken Griechenlands. Es handelt von der Wut einiger Männer über die Entführung von Frauen. Denn sie sind der Meinung, die Frauen gehörten ihnen. Durch den Raub verloren die Männer ihre Ehre, und um sie wiederzuerlangen, müssen sie die Frauen zurückerobern – was sie durch Kämpfe und Schlachten zu erreichen versuchen.

Hat deine Ur-Ur-Uroma eigentlich schon an Sex gedacht?
Klar, denn sonst wärst du heute wahrscheinlich nicht hier.



Liebe, Sex und nackte Körper gab es schon immer. Aber wie darüber gesprochen, gemalt und geurteilt wurde, das verändert sich im Lauf der Menschheitsgeschichte, von der Frühzeit bis heute, immer wieder.

Genau deshalb verraten die „Liebes- und Bettgeschichten“ in diesem Buch auch viel Spannendes über die jeweilige Zeit, ihre Werte, Regeln und Machtverhältnisse.

Nackte Tatsachen – eine aufregende Zeitreise durch die abendländische Geschichte der Sexualität



www.klett-kinderbuch.de

ISBN 978-3-95470-295-4



9 783954 702954

€ 18,00 [D] € 18,50 [A]